

Hallo liebes Tierhoffnung-Team,

nun ist es schon zwei Wochen her, dass wir uns Hals über Kopf in Daggi/Lotta verliebt habe. Mir kommt es vor, als wäre sie schon viel länger Mitglied dieser Familie. In den zwei Wochen ist so einiges passiert.

Das Wochenende vom 3. und 4. Oktober verlief ja sehr verkuschelt und trotz der Fahrt zu Christophs Eltern am Samstag sehr entspannt. Am Sonntag waren wir im Garten und Lotta begrüßte unsere Gartennachbarin müde, aber freundlich. Als diese mit ihrem Mann später wiederkam und die beiden sich mit Christoph am Gartenzaun unterhielten, ließ Lotta ihr zartes Stimmchen hören. Revierverteidungsverhalten? Sie mochte es jedenfalls überhaupt nicht, dass Christoph sich da mit den beiden unterhielt.

Obwohl sie nicht wirklich aggressiv reagierte, kamen doch erste Gedanken auf, wie wohl die Familienzusammenführung mit unserer 7-jährigen Tochter Leni verlaufen würde. Ob sie sie als Rudelmitglied akzeptieren würde? Oder ob sie sich am Ende etwa nicht mögen? Das war bis dahin nicht im Bereich des Denkbaren gewesen. Aber statt näher auf die leisen Gedanken einzugehen, blieben wir optimistisch, dass alles reibungslos verlaufen würde. Und das wurde dann auch zur Realität.

Kaum sah unsere Tochter Lotta, schon waren die beiden am Kuscheln. Erleichterung auf unserer Seite und Freude bei allen! Lotta schleckte den ganzen Tag immer wieder Lenis Gesicht ab. Auch das Spaziergehen gestaltete sich wunderbar unkompliziert. Die einzig wirklich große Umstellung war, dass Leni sich nun an einen zeitlichen Rahmen halten muss, den sie bisher ausführlich auszudehnen verstand. Aber wenn der Hund muss, dann muss er. Da ist dann kein Spielraum für Diskussionen und das Kind muss mitziehen. Am ersten Abend gab es deswegen Tränen, aber die wurden schnell getrocknet und ab Dienstag lief es auffällig reibungslos.

Wir lernten uns alle gegenseitig besser kennen und Lotta zeigte immer mehr von ihrer tollen Persönlichkeit. Als Bürohund genießt sie das Schlafen auf den Teppichen und versucht sich immer so hinzulegen, dass sie uns beide im Blick hat oder möglichst nah an einem von uns beiden zu liegen, wenn nur einer da ist.

Am Dienstag reiste Christoph dann berufsbedingt ab - ist der Alpha aus dem Haus, scharren die Hunde auf dem Sofa, dachte sich Lotta wohl. Jaaaa, das Sofa. Wie schon von mir vermutet, hielt Christophs Konsequenz im Bezug auf "der Hund darf nicht auf das Sofa" nicht lange an. Wobei 36 Stunden doch schon recht ordentlich waren. Aber sie ist auch zu niedlich und auch mir wird es nach einer gewissen Zeit auf dem Boden zu ungemütlich. Das kann ich ja verstehen. Also durfte sie auf das Sofa. Am Dienstagabend versuchte sie dann eine Kuhle in die Sitzfläche zu graben. Das war wiederum nicht in Ordnung. Ich ermahnte sie einmal, beim nächsten Mal setzte ich sie runter. Erstaunlich, wie gut sie sich am Polster festkrallen konnte... Kaum setzte ich sie auf dem Boden ab, war sie auch schon wendig wieder auf dem Sofa. Bis dahin hatte sie noch nicht so viel Tempo an den Tag gelegt... Ich heb sie also wieder runter, sie springt wieder hoch. Ich heb sie wieder runter, sie springt - auf den Sessel. Ich heb sie dort runter, sie springt wieder hoch. Ich beuge mich zu ihr, sie springt vom Sessel auf das Sofa. Ich drehe mich zu dem Sofa, sie springt wieder auf den Sessel. Wäre ich nicht so ärgerlich ob unserer angekratzten Unversehrtheit des Sofas gewesen, hätte ich deutlich mehr Spaß an dem Spiel gehabt. Zu Schluss schaffte ich es, mich schnell genug zwischen sie und die Sitzgelegenheiten zu schieben und ein strenger Blick und das Zeigen auf ihr Körbchen ließen sie auch in eben jenes wandern. Toll - schon nach vier Tagen schaffe ich es, dass sie

mit mir schmollt. Und wie! Das war schon ein bisschen putzig. Dieser demonstrative Du-kannst-mir-gar-nichts-Blick! Später drehte sie sich ganz weg und zeigte mir nichts mehr als Rücken. Also ging ich ohne Versöhnung zu Bett. Kein gutes Gefühl... Ich hatte keine Stunde geschlafen, da stand Lotta plötzlich aufgeregt mit dem Schwanz wedelnd vor mir. Vor Schreck, dass sie nochmal raus muss, sprang ich direkt auf und stellte fest, dass sie mich nicht etwa an die Wohnungstür lockte, sondern vor das Sofa! Sie wollte also die Erlaubnis, dass sie wieder rauf kann. Hab ich mich also doch als Alphastellvertreterin durchgesetzt? Gestrichelt hab ich sie, wir waren wieder versöhnt. Auf das Sofa darf sie seither trotzdem nicht mehr. Nicht, dass sie es seither nicht probiert hätte. Aber nach drei Tagen war die Regel dann verstanden.

Am Donnerstag kam dann endlich das Hundebett an. Ein riesiges Teil! Und (noch) nicht das orthopädische Super(teure)bett, welches ich ins Auge gefasst hatte. Für Lotta nur das Beste, dachte ich. Sie ist ein Hund, dachte Christoph und so trafen wir uns bei der Entscheidung für das Bett dann irgendwo in der Mitte. Das nicht-orthopädische Bett besitzt ein Liegekissen, dass in der Mitte aufgeplustert ist. Das ist für Lotta einerseits kuschelig, andererseits kam sie anfangs deswegen kaum raus. Ihr fehlten die Muskeln, um sich richtig hochzustemmen und so war das Aussteigen mehr ein Geschaukel. Mittlerweile ist das Kissen deutlich platter und sie hat auch mehr Muskeln, um sich hochzustemmen. Deshalb ist das Bett mittlerweile ein gern besuchtes Plätzchen und ihr Schlafplatz.

A propos Schlaf und Muskeln. Ich habe bisher keinen Hund beim Schlafen beobachtet. Somit war es mir auch neu, wie niedlich sie mit Pfoten und Ohren zucken! Ergo wurde sie dabei ausführlich gefilmt. Mein Gott, wie süß ist das denn??? Ohnehin ist fast alles süß und herzlich. Das erinnert mich an meine Zeit als Neumama. Da war auch alles sehr spannend und jede Regung, die nicht ins Bild passte, mit Sicherheit ein Todesurteil. Je mehr ich wusste, umso sicherer und entspannter wurde ich damals im Umgang mit Leni und genauso geht es mir mit Lotta jetzt auch. Doch dazu später mehr.

Zunächst fiel auf, dass Lottas Fitness erstmal mit mehreren Runden zwischen 30 und 40 Minuten völlig befriedigt war. Und erstaunlicherweise brauchen wir auch 30 Minuten, um einmal ums Carré zu kommen. Das liegt nicht an der Strecke, sondern vielmehr daran, dass sie und ich gemütlich laufen. Ich habe mal gehört, das wäre schon eher lahmarschig, aber dieser Ausdruck passt nicht zu zwei Prinzessinnen wie uns. Wir flanieren oder schreiten majestätisch. Aufgrund unserer massiven Kleider, die wir imaginär tragen, kommen wir eben nicht so schnell voran! Und dann wird ja noch geschnüffelt. Und wie geschnüffelt wird. Ausführlich muss alle drei Schritte "in der Zeitung" nach den neuesten Ereignissen geforscht werden. Somit ist es erstmal nicht ratsam gewesen, den Weg zur Schule zu laufen. Das hätte ewig gedauert, was auf dem Hinweg sehr gestört hätte (wir hätten mitten in der Nacht losgemusst und das Genörgel vom Kind wollte ich mir auch nicht stundenlang anhören) und sie hätte es vermutlich auch nicht so gut durchgehalten. Zumal danach ja noch DIE TREPPEN auf sie warten würden. Also sind wir erstmal gefahren und danach noch gelaufen, nachdem Leni sicher in der Schule abgegeben wurde. Zum Glück hat Lotta nichts gegens Autofahren, auch wenn sie sich mittlerweile reinheben lässt, statt sich selbst reinzuquälen. Der Einstieg ist aber auch Mist...

Doch von Tag zu Tag ging das mit der Bewegung besser. Am Sonntagabend schließlich drehte ich mit ihr eine große Runde - wir waren knappe zwei Stunden am Stück unterwegs und das ohne Gebummel! Ich war beeindruckt - von ihr und von mir. Nun bin ich ja auch nicht die geborene Sportskanone und daher froh, dass Lotta keine Lust auf dauerhaft schnelle Bewegung hat. Ein strammes Flanieren reicht uns. Und damit kommen wir mittlerweile schon

ziemlich weit. Selbst DIE TREPPEN sind kaum noch ein Problem. Wobei sie sie noch immer nicht toll findet, aber als notweniges Übel akzeptiert hat.

Abends laufe ich am liebsten mit ihr. Dunkelheit hat mich noch nie geschreckt und es sind herrlich wenig andere Hunde unterwegs. Hunde oder besser ihre Besitzer sind in meiner Achtung doch stark gesunken. Nichts gegen kleine Hunde, aber wenn der Dackel oder eine französische Bulldogge sich beim Bellen und Leinezerren fast erdrosseln und sich von innen nach außen stülpen, dann läuft da doch was schief. Vor allem, wenn man sieht, was für ein Mensch an dem Tier dranhängt. Warum haben hier eigentlich so viele Leute einen Dackel? Wobei... Die Leute dazu schauen in der Regel schon so aus, als bräuchten sie jemanden, der ihnen zeit wo es langgeht...

Nachts jedoch bin ich noch keinem Dackel begegnet. Herrlich! Lotta ist rundumbeleuchtet mit ihrem neonfarbenen Geschirr und den Leuchten an den Seiten. Denn wir wissen ja alle, dass man schwarze Hunde nachts nicht sieht. Die sind dann quasi verschwunden. Im Gegensatz zu allen anderen Fellfarben. Denn jeder weiß ja, dass schokobraune Labradore nachts phosphorisieren und grundsätzlich blendet mich das helle oder ganz schlimm das weiße Fell jedes Vierbeiners, der mir im Dunkeln begegnet.

Aber mit Licht wird sie von den anderen Verkehrsteilnehmern tatsächlich besser gesehen. Ich beleuchte mich dann demnächst auch. Nur zur Sicherheit. Ihr Halsband ist übrigens Corallrosa. Wir sind zwar keine großen Rosafans, aber wir haben die Hoffnung, dass das ihrem weißen Bart einen feminineren Touch verleiht. Bisher noch ohne große Wirkung. Erstaunlich viele ältere Menschen fragen zwar nach ihrem Namen (nur um dann "Sitz Lotta!" zu sagen - ohne Worte...), aber "der Lotta" hört dann trotzdem nicht auf sie. Manche waren eben doch Kreide holen, als die Intelligenz verteilt wurde...

Dafür jedoch ganz anderen Schrecken. Nie ist mir bisher aufgefallen, wie viel Essen auf der Straße liegt. Brot vor allem. Und dann ist es passiert - ablenkt von einem potentiellen Hundeführer am Morgen, fraß Lotta irgendwas so schnell, dass ich sie nicht mehr rechtzeitig wegziehen konnte. Panik! Ich hatte mich zuvor belesen, welche Lebensmittel bei Hunden nicht als Allergieauslöser bekannt sind. U.a. waren da Äpfel aufgeführt, die zusätzlich sehr gesund für Hunde sein sollen, da sie Giftstoffe binden. In den Tagen zuvor hatte ich es schonmal vorsichtig mit einem Viertel kleingeschnittenen Apfel (natürlich Bio und trotzdem geschält) probiert und da zeigt sie keine Anzeichen von juckenden Ohren oder offenen Hautstellen. Also rieb ich ihr nach der Runde erstmal einen Apfel klein. Unters Futter gemischt fraß sie ihn und alles blieb ruhig. Und dann ließ ich sie diese Woche am Dienstag ein Stück unter die Hecke kriechen - zum Schnuppern dachte ich. Doch sie fraß irgendwas. Ich weiß nicht was. Da lag hinterher jedenfalls nichts mehr. Das war gegen 18 Uhr. 22 Uhr waren wir im Bett. Gegen 0 Uhr fing sie an den Kopf zu schütteln. Immer wieder. Sie sprang dann plötzlich auf mein Bett und kratzte sich wie verrückt den Kopf. Allein und absolut hilflos ging ich zunächst mit ihr raus. Vielleicht musste sie ja ganz nötig? Wir hatten zuvor schon festgestellt, dass das Kratzen auch eine Art Übersprungshandlung ist, wenn sie mal muss. Draußen schlug sie zwar Wasser ab, aber das verbesserte gar nichts. Und so rannten wir Kreise, während ich in meinem kurzen Schlafanzug und offener Jacke, ohne Brille und nackten Füßen in offenen Latschen in dem kalten Regen stand und mir die Füße im hohen Gras wusch... Voller Angst und ohne Ahnung, wie man dem Hund denn helfen könne. Sie warf den Kopf so furchtbar nach links und rechts, dass sie sich selbst aus dem Gleichgewicht brachte. Zum Glück schlief Christoph in seinem Hotelzimmer noch nicht. Als wir wieder oben in der Wohnung waren, was ernsthaft ewig dauerte, rief ich ihn an. Am Ende holte ich einen feuchten und lauwarmen Lappen und wusch zunächst damit vorsichtig das Ohr. Das schien ihr sehr gut zu tun. Auch insgesamt ließ sie sich dann gut durch Ohrenmassieren beruhigen. Um 2 konnten wir dann wieder schlafen. Am Morgen ging es dann zum Tierarzt. Ohrenentzündung - wie konnte ich das nur zulassen? Spritze und Salbe halfen aber sehr gut

und man merkt ihr nichts mehr an. Nur das Salbegeben ist jeden Tag von Neuem ein Akt der Geduld. Das mag sie gar nicht und ich verstehe es. Aber es hilft ja nichts. Irgendwann lässt sie es dann doch mit sich machen. Vermutlich hat sich am Bauch auch ein Lipom entwickelt. Aber das war nach der ersten Panik, dass sie sofort an diesem vermutlich hochaggressiven Tumor sterben würde, ein Klacks gegen die Ohrenentzündung. Erfahrung macht ruhig...

Im Gegenzug zu den Ohren gibt es aber zu ihrer Stimmung nur Gutes zu berichten. Sie blüht regelrecht auf! Pferdeleckerlis, Kartoffeln und auch gekochte Möhren machen das Trockenfutter abwechslungsreicher. Anfangs saß sie traurig vor dem Napf und mochte teilweise nicht essen. Ihr Blick sagte alles - schon wieder das gleiche Zeug wie jeden Tag? Naja, wer möchte schon jeden Tag das Gleiche fressen? Aber wir haben da jetzt etwas Abwechslung drin und schon ist sie zu den Mahlzeiten viel fröhlicher drauf. Uuuund sie bittelt. Meine Güte kann sie dabei niedlich schauen! Aber haben kann sie zumindest von unseren Tellern nichts. Das steht völlig außer Frage.

Dafür kann man mit ihr gut trainieren. Mir sind Sitz, Blieb und Hier (also zu mir kommen) wichtig. Und das geht von Tag zu Tag besser. Auch Intelligenzspiele klappen mit dem richtigen Anreiz sehr gut. Kauspiele sind eher uninteressant. Wobei sie sich einmal von Christoph dazu hat überreden lassen. Sie war den Rest dieses Tages in Hochstimmung! Ich denke, da geht noch was. Wir haben ja hoffentlich genug Zeit zum Probieren und Spielen.

Nachdem wir anfangs dachten, sie könnte doch älter als 9 Jahre alt sein, wirkt sie nun deutlich jünger. Und das ist jeden Tag von Neuem eine herzerwärmende Feststellung. Und hergeben werden wir sie nicht mehr! Mittlerweile haben wir uns sehr gut aneinander gewöhnt und die Eigenheiten lieben gelernt. Zum Beispiel möchte sie gern selbst entscheiden, wie viel Regen sie mitnehmen möchte und wann sie doch lieber nur kurz ums Haus und dann wieder in die warme und trockene Wohnung will. Das macht sie sehr deutlich und jedes Ignorieren dessen gerät mehr zu einer Zieh-und-Zerr-Aktion als alles andere. Dafür sind wir aber auch froh, wenn sie freiwillig noch ein Stück weiter will. Aber wenn es feucht ist, dann nur auf Asphalt, bloß nicht durch das nasse Gras oder gar durch ekelbäh Erde. Aber wenn man eh einmal nass ist, dann kann man auch freudig durch Pfützen waten - also wenn man mal will, bloß nicht immer. Und schnell geht man auch nur dann, wenn man muss. Aber da kann man so richtig flitzen und den dranhängenden Menschen mit erstaunlicher Kraft hinterherziehen, wenn der nicht sofort versteht was Sache ist.

Achja - das Dominieren anderer Hunde macht übrigens einen Heidenspaß. Ich schwöre, ich höre sie dann hämisch lachen und die Hüfte schwingt selbstsicherer. Dagegen ist es hochbedrohlich, wenn sich ein großer und ein kleiner Hund begegnen. Wie z.B. beim Tierarzt. Da ist es sicherer sich unter dem Stuhl zu verstecken. Das hat die beiden anderen Hunde aber nicht gestört, die sich da ganz friedlich begrüßten. Auch wenn der große dabei die ganze Zeit auf den Boden sabberte...

So, das war jetzt aber ein Roman. Wer hat denn Zeit sich das durchzulesen? Aber ich habe wirklich versucht mich kurz zu halten.

Im Anhang findet ihr noch Videos und Fotos aus den letzten zwei Wochen.

Liebe Grüße senden

Christoph, Josefine, Leni und ihre Hoheit Lotta von Sofa zu Sessel